

Württemberg und das Elsass: 700 Jahre gemeinsame Geschichte

*L'Alsace et Wurtemberg:
700 Ans d'Histoire commune*

Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung
des Landesarchivs Baden-Württemberg,
Hauptstaatsarchiv Stuttgart

*Catalogue de l'exposition
du Landesarchiv Baden-Württemberg,
Hauptstaatsarchiv Stuttgart*

Bearbeitet von / *Sous la direction de*
Erwin Frauenknecht und Peter Rückert

Unter Mitarbeit von / *En collaboration avec* Johanna Welz
Übersetzungen von / *Traductions de* Miriam Régerat-Kobitzsch

Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung / *Catalogue de l'exposition*
Hauptstaatsarchiv Stuttgart, 27. März bis 5. Juli 2024
Riquewihr, Château des Ducs du Wurtemberg, 13. Juli bis 13. Oktober 2024

Herausgegeben vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart,
in Kooperation mit der Stadt Riquewihr
*Édité par le Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart,
en coopération avec la Ville de Riquewihr*

 **Landesarchiv
Baden-Württemberg**
Hauptstaatsarchiv
Stuttgart



Die Ausstellung und Begleitpublikation wurden gefördert von /
L'exposition et la publication furent réalisées avec le soutien de:



Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier.
Imprimé sur du papier sans acide et résistant au vieillissement.

Alle Rechte vorbehalten. Die Rechte an den Abbildungen liegen beim
Landesarchiv Baden-Württemberg bzw. den verwahrenden Institutionen.
*Tous droits réservés. Les droits sur les illustrations sont conservés au
Landesarchiv Baden-Württemberg ou par les institutions dépositaires.*

© 2024 Landesarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart
Kommissionsverlag / *Éditeur-commissionnaire:*
Jan Thorbecke Verlag in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Gestaltung / *Scénographie:* Atelier Schubert, Stuttgart
Satz und Druck / *Mise en page et impression:* Gulde Druck GmbH, Tübingen
ISBN 978-3-17-042567-5

Inhalt

- 5 **Vorwort / Préface**
Gerald Maier
- 7 **Grußwort / Le mot du maire**
Daniel Klack
- 11 **Zum Geleit / Avant-propos**
Vincent Scherrer
- 15 **Einführung / Introduction**
Erwin Frauenknecht und Peter Rückert
- 23 **Die Anfänge Württembergs im
Elsass: Herrschaft und Territorium**
*Les débuts du Wurtemberg en Alsace :
pouvoir souverain et territoire*
Erwin Frauenknecht
- 37 **Das Haus Württemberg und seine
Gebiete im Elsass – Dynastisches
Potential und die Kraft der
Reformation**
*La maison de Wurtemberg et ses
territoires en Alsace – Potentiel
dynastique et la force de la Réforme*
Peter Rückert
- 49 **Im Herbst der Renaissance. Horburg
und Reichenweier unter Herzog
Friedrich I. von Württemberg**
*À l'automne de la Renaissance.
Horbourg et Riquewihr sous le règne
du duc Frédéric I^{er} de Wurtemberg*
Wolfgang Mährle
- 63 **Residieren und Verwalten im
württembergischen Elsass des
Ancien Régime**
*Résider et administrer dans l'Alsace
wurtembergeoise de l'Ancien Régime*
Louis-David Finkeldei
- 79 **Musikalische Grenzgänger zwischen
Württemberg und dem Elsass:**
**Johann Jacob Froberger, Philipp
Friedrich Bötdecker und Johann
Sigismund Kusser**
*Musiciens transfrontaliers entre le
Wurtemberg et l'Alsace : Johann Jacob
Froberger, Philipp Friedrich Bötdecker
et Johann Sigismund Kusser*
Joachim Kremer
- 91 **Elsässer Wein in Württemberg:
eine kulinarische Liaison**
*Le vin alsacien dans le Wurtemberg :
une liaison culinaire*
Peter Rückert
- 107 **Die deutsch-französischen
Städtepartnerschaften zwischen
Württemberg, dem Elsass und
der Burgundischen Pforte**
*Les jumelages franco-allemands
entre le Wurtemberg, l'Alsace et
la Porte de Bourgogne*
Harald Schukraft

Katalog / Catalogue

- 135 I. Herrschaft und Territorium /
Pouvoir souverain et territoire
- 149 II. Dynastie und Religion /
Dynastie et religion
- 167 III. Architektur und Kunst /
Architecture et arts
- 179 IV. Bildung und Musik /
Instruction et musique
- 191 V. Weinbau und Weinkonsum /
Viticulture et consommation de vin
- 203 VI. Partnerschaft in Europa /
Partenariat en Europe

Anhang / Annexes

- 220 Zeittafel / *Tableau chronologique*
- 222 Stammtafel / *Tableau généalogique*
- 224 Quellen und Literatur / *Bibliographie*
- 230 Abkürzungen / *Abbréviations*
- 231 Abbildungsnachweis /
Crédits photographiques
- 232 Förderer und Leihgeber /
Parrains et prêteurs
- 233 Autorinnen und Autoren / *Auteurs*

Einführung

Peter Rückert und Erwin Frauenknecht

Mit dem Erwerb der elsässischen Grafschaft Horburg und der Herrschaft Reichenweier durch die Grafen von Württemberg im Jahr 1324 begann eine 700-jährige gemeinsame Geschichte, an die mit dieser Ausstellung erinnert werden soll. Das Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, und die Stadt Riquewihir (Reichenweier) haben aus diesem Anlass ein gemeinsames Projekt gestaltet, das seine besondere Bedeutung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gewinnt und damit auch sein kulturhistorisches Profil ausprägt.

Dieses gemeinsame Ausstellungsprojekt wurde von zahlreichen internationalen Partnern angeregt, unterstützt und begleitet, wofür jeweils besonders zu danken ist. Die inhaltliche Ausrichtung der Ausstellung und ihre Bearbeitung haben sehr von der engen Zusammenarbeit mit der Stadt Riquewihir und der Société d'Histoire et d'Archéologie de Riquewihir sowie der Gemeinde Horbourg-Wihr und der Association d'Archéologie et d'Histoire de Horbourg-Wihr profitiert. In mehreren Seminaren am Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen wurde die deutsch-französische Kulturgeschichte parallel zu den Vorbereitungen intensiv bearbeitet und diskutiert. Wichtige Erkenntnisse daraus sind in den Ausstellungskatalog und die virtuelle Präsentation der Ausstellung eingegangen.

Unsere deutsch-französische Ausstellung wird zunächst im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart und dann im ehemaligen Schloss der Herzöge von Württemberg in Riquewihir

gezeigt. Im Fokus der kulturhistorischen Schau stehen Höhepunkte der gemeinsamen Geschichte. Sie betreffen vor allem Politik, Religion und Kunst und fokussieren die wirtschaftlichen Verbindungen ebenso wie die kulturellen Verflechtungen.

Als die linksrheinischen Besitzungen Württembergs mit der Französischen Revolution 1796 an Frankreich fielen, endete eine fast 500-jährige Liaison; sie sollte aber vor allem im kulturellen Umfeld weiterwirken und das besondere historische Profil der vormals württembergischen Städte und Dörfer im Elsass prägen.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg neu aufgenommene deutsch-französische Partnerschaft hat dann besonders mit den württembergisch-französischen Städtepartnerschaften von Stuttgart und Strasbourg, Ludwigsburg und Montbéliard sowie Weil der Stadt und Riquewihir an Fahrt gewonnen. Diese knüpften an ihre engen historischen Verbindungen an und stehen für die freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft in einem gemeinsamen Europa. Davon angeregt, wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dieser Ausstellung sichtbar und als ein kulturpolitisches Signal freundschaftlicher Kooperation betont.

Die Grundlage der Ausstellung bildet die dichte schriftliche Überlieferung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, die eine zeitlich übergreifende Bearbeitung und Präsentation der historischen Beziehungen zwischen Württemberg und dem Elsass erlaubt. Dazu kommen kostbare Handschriften und Drucke aus der

Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart neben präziösen Bildern, Schmuck und Kunstobjekten aus dem Landesmuseum Württemberg, wie die berühmte *Temperantia*-Schale.

Die württembergischen Schätze werden ergänzt durch herausragende Stücke aus französischen Archiven, Bibliotheken und Museen in Paris, Colmar, Montbéliard, Riquewihr und Horbourg-Wihr. Dazu zählen auch die Originalurkunden, die den Erwerb von Horburg und Reichenweier 1324 dokumentieren; sie wurden in den Archives Nationales in Paris wiederentdeckt und werden nun erstmals öffentlich präsentiert.

Als zentrales Ausstellungsobjekt gilt bereits das Schloss der Herzöge von Württemberg in Riquewihr, das die dortige Ausstellung beherbergt (Abb. 1). Es war bis 1540 von Graf Georg von Württemberg-Mömpelgard (1498–1558) auf den Resten einer mittelalterlichen Vorgängeranlage neu errichtet worden und symbolisiert als repräsentatives Renaissanceschloss die lange württembergische Herrschaft und Kultur im Elsass.

Besondere Beachtung verdienen die Architekturzeichnungen des württembergischen Architekten Heinrich Schickhardt (1558–1635), der im Auftrag von Herzog Friedrich I. von Württemberg (1557–1608) bedeutende herrschaftliche, bürgerliche und kirchliche Bauten im Elsass und rund um Mömpelgard schuf. Die Verbindung des zeichnerischen Nachlasses von Schickhardt mit den heute noch existierenden Bauwerken stellt einen besonderen Reiz und Höhepunkt der Ausstellung dar.

Die thematischen Schwerpunkte der Schau reihen sich chronologisch aneinander: von den Anfängen im frühen 14. Jahrhundert, die den Blick auf die württembergische Herrschaft und das Territorium im Elsass richten, über die Verbindung von Dynastie und Religion, die zur frühen Einführung der Reformation in den elsässischen Gebieten führte. Das religiöse Band des Luthertums sollte das württembergische Stammland über Jahrhunderte eng mit

den linksrheinischen Gebieten um Horburg/Reichenweier und Mömpelgard/Montbéliard verknüpfen. Die Jahrzehnte um 1600 kennzeichneten eine besondere Blüte von Kunst und Architektur; ebenso bedeutsam war der intensive kulturelle Austausch im Hinblick auf Bildung und Musik.

Wirtschaftlich war die Verbindung zwischen Württemberg und dem Elsass vor allem durch den Wein geprägt: Der qualitätsvolle Weinbau in Riquewihr und Umgebung führte zu einer immensen Weinausfuhr nach Württemberg, Mömpelgard und weit darüber hinaus. Berühmte Persönlichkeiten, wie der französische Philosoph Voltaire, waren in den elsässischen Weinhandel eingebunden, wovon noch präziöse Originalbriefe zeugen.

Nachdem die linksrheinischen Gebiete Württembergs 1796 an die Republik Frankreich abgetreten worden waren, sollten deutsch-französische Gegensätze die nächsten 150 Jahre bestimmen – durch politische Auseinandersetzungen und schreckliche Kriege. Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kam es wieder zu einer Annäherung Frankreichs und Deutschlands. Hier soll vor allem die deutsch-französische Partnerschaft anhand der württembergisch-französischen Städtepartnerschaften von Stuttgart und Strasbourg, Ludwigsburg und Montbéliard sowie Weil der Stadt und Riquewihr instruktiv vorgestellt werden. Gerade in Anbetracht der aktuellen intensiven Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich im vereinten Europa werden damit auch gemeinsame kulturpolitische Perspektiven aufgezeigt.

Die multimediale und interaktive Gestaltung der Ausstellung zielt auf ein breites Publikum, das in die gemeinsame Geschichte mitgenommen werden soll. Die in der Ausstellung präsentierten Objekte und Artefakte, ihre Inszenierungen und Kontextualisierungen werden begleitet von digitalen und interaktiven Präsentationsformen. Kartografische Übersichten ermöglichen die Orientierung im



1

- 1 Schloss der Herzöge von Württemberg in Reichenweier.

Château des ducs de Wurtemberg à Riquewihr.

historischen Raum (Abb. 2), eine Projektion aktueller Architekturaufnahmen animiert die „Spurensuche“ nach württembergischer Baukultur im Elsass. Der spielerische Umgang mit dem historischen Wissen wird angeregt: Auf einem Medientisch kann die historische Stadtansicht von Reichenweier nach einem Kupferstich von Merian detailliert erkundet werden. Die Besucher werden gleichsam virtuell durch die historische Stadt geführt, deren Stadtbild auch heute noch großartig erhalten ist (Abb. 3).

Die berühmte Temperantia-Schale, die der lothringische Zinngießer François Briot um 1600 für den württembergischen Herzog Friedrich I. gestaltet hat, wird durch zahlreiche

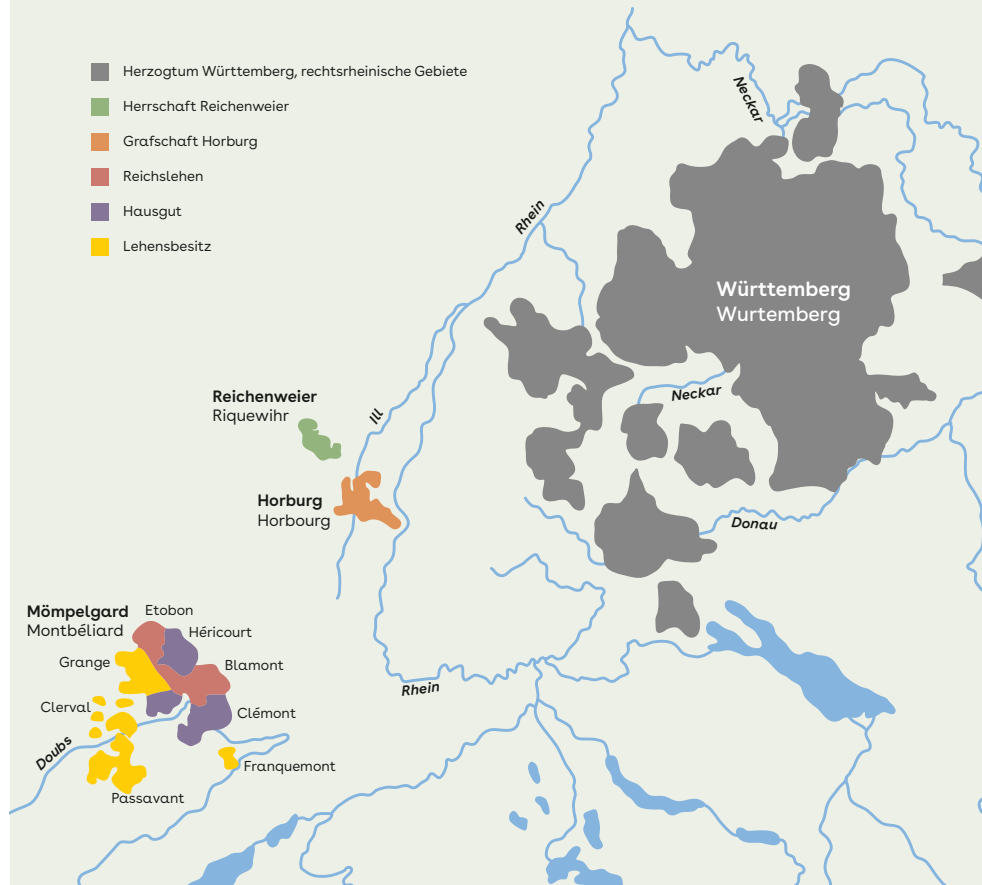
Detailaufnahmen in einer 3 D-Animation auf einem Screen bewegt. Neben der beeindruckenden Originalschale können damit die Details ihres großartigen Bildprogramms aus der Renaissance erschlossen werden (Abb. 4). Daneben präsentiert eine Studiostation die drei zentralen Urkunden für den Erwerb von Horburg und Reichenweier in den Jahren um 1324 in Transkription und Übersetzung. Damit sind diese hier erstmals gezeigten Ausgangsobjekte der Ausstellung umfassend verständlich und wissenschaftlich kontextualisiert.

Tonaufnahmen von wesentlichen Schlüsseltexten aus Briefen und Testamenten der Ausstellung sind an Hörstationen abrufbar. Dazu kommen neu eingespielte Musikaufnahmen, die sich teils aufsehenerregenden Musikalienfunden verdanken; so ein „Klaglied“, das Graf Georg von Württemberg-Mömpelgard um 1540 auf eine damals bekannte Melodie dichtete. Der „Sound der Zeit“ führt damit so dicht wie möglich an die historischen Begebenheiten heran, in Musik und Ton, in der besonderen Kombination von Originalobjekt und historischem Klang. Damit wird ein Rundgang durch die Ausstellung möglich, der zum Innehalten einlädt, zur interaktiven Teilnahme am historischen Geschehen, zur individuellen Betrachtung zeitgenössischer Spuren der gemeinsamen württembergisch-elsässischen Geschichte.

Die Präsentation der Ausstellung auf der Internetseite des Landesarchivs Baden-Württemberg bietet einen virtuellen Rundgang durch die Ausstellung an, der mit den beschriebenen Spezialanwendungen verknüpft ist und die Inszenierungen, Animationen und Hörbeispiele online abrufen lässt. Verlinkungen in das Online-Findmittelsystem des Landesarchivs lassen von hier aus weitere individuelle Recherchen vertiefen und die gebotene Überlieferung kontextualisieren.

Die historischen Brücken zwischen Württemberg und dem Elsass wie zwischen Deutschland und Frankreich bieten sich hier an, gemeinsam begangen zu werden. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat

Das Herzogtum Württemberg und seine linksrheinischen Territorien um 1600



2

2 Das Herzogtum Württemberg und sein linksrheinischer Besitz um 1600 (Entwurf: Société d'Émulation de Montbéliard / Grafik: Carola Wüst).

Le duché de Wurtemberg et ses possessions situées sur la rive gauche du Rhin vers 1600 (conception : Société d'Émulation de Montbéliard / illustration : Carola Wüst).

diese Ausstellung ermöglicht und inspiriert. Wir verstehen sie gerne als ein kulturpolitisches Signal freundschaftlicher Nähe und Kooperation, die es fortzusetzen gilt.

Es ist den angesprochenen Kooperationspartnern und Leihgebern zu verdanken, dass dieses historische Panorama um Württemberg und das Elsass so reich gestaltet werden konnte. Unser persönlicher Dank geht hier stellvertretend an diejenigen, die das gemeinsame Projekt – über Grenzen hinweg – umge-

setzt haben: Vincent Scherrer und Daniel Klack für die Stadt Riquewihir, Cécile Rey-Hugelé für die Musées de Montbéliard und Aline Bouche für die Archives municipales de Montbéliard. Schließlich danken wir auch Generalkonsul Gaël de Maisonneuve und Johanne Mazeau-Schmidt für die freundschaftliche Unterstützung durch das Institut Français in Stuttgart und Dr. Miriam Régerat-Kobitzsch für die großartige Übersetzung der Texte ins Französische.

Introduction

Peter Rückert et Erwin Frauenknecht

L'acquisition en Alsace du comté de Horbourg et de la seigneurie de Riquewihr par les comtes de Wurtemberg en 1324 marqua le début d'une histoire commune de 700 ans que cette exposition entend retracer. Le Hauptstaatsarchiv Stuttgart, une section du Landesarchiv Baden-Württemberg, ainsi que la ville de Riquewihr (Reichenweier) ont profité de cet anniversaire pour réaliser un projet commun qui prend toute son importance grâce à la coopération binationale et contribue ainsi à son profil relevant de l'histoire culturelle.

Ce projet d'exposition commun fut animé, soutenu et accompagné par de nombreux partenaires internationaux qu'il faut remercier ici. Le concept et l'élaboration de l'exposition résultent d'une coopération très étroite avec la ville de Riquewihr et la Société d'Histoire et d'Archéologie de Riquewihr, ainsi qu'avec la commune de Horbourg-Wihr et l'Association d'Archéologie et d'Histoire de Horbourg-Wihr. Parallèlement aux préparatifs de l'exposition, plusieurs séminaires organisés à l'Institut d'histoire régionale et des sciences auxiliaires de l'histoire de l'université de Tübingen ont permis d'étudier et d'explorer en profondeur l'histoire culturelle franco-allemande. Les résultats ont été intégrés dans le catalogue et dans la présentation virtuelle de l'exposition.

Notre exposition franco-allemande sera tout d'abord présentée au Hauptstaatsarchiv à Stuttgart puis, dans un second temps, dans l'ancien château des ducs de Wurtemberg à Riquewihr. Cette présentation met en lumière les temps forts de cette histoire culturelle commune. Ils se rapportent surtout à la politique, la religion et les arts et se focalisent sur

les liens économiques et les imbrications culturelles.

Lorsqu'en 1796, quelques années après la Révolution, les possessions du Wurtemberg situées sur la rive gauche du Rhin furent cédées à la France, cette rupture mit fin à une relation qui avait duré presque 500 ans ; elle perdura malgré tout dans le domaine culturel et marqua le profil historique particulier des villes et villages d'Alsace autrefois wurtembergeois.

Le processus de rapprochement entre la France et l'Allemagne réamorcé après la Seconde Guerre Mondiale a été accéléré grâce à des jumelages entre des villes françaises et wurtembergeoises tels que celui entre Strasbourg et Stuttgart, entre Ludwigsbourg et Montbéliard ou encore celui entre Weil der Stadt et Riquewihr. Ces villes renouèrent avec leurs étroits liens historiques préexistants et leurs jumelages symbolisent une coopération et un partenariat en toute amitié dans une Europe commune. Cet élan donna aussi l'impulsion à la coopération transfrontalière dans le cadre de cette exposition et constitue le signe politique et culturel d'une coopération amicale.

L'exposition s'appuie sur des documents écrits conservés au Hauptstaatsarchiv Stuttgart, qui ont permis une étude et présentation des liens historiques subsistant entre le Wurtemberg et l'Alsace à différentes époques. À cela viennent s'ajouter de précieux manuscrits et textes imprimés de la Württembergische Landesbibliothek Stuttgart et de magnifiques tableaux, bijoux et objets d'art du Landesmuseum

Württemberg, notamment le célèbre bassin de la Tempérance.

Ces véritables trésors du Wurtemberg furent complétés par des pièces exceptionnelles tirées d'archives, de bibliothèques et de musées français de Paris, Colmar, Montbéliard, Riquewihr et Horbourg-Wihr. Parmi elles se trouvent les actes originaux documentant l'acquisition de Horbourg et de Riquewihr en 1324 ; ils furent redécouverts à Paris aux Archives Nationales et sont présentés pour la première fois au public.

Le château des ducs de Wurtemberg, qui abritera à Riquewihr l'exposition pour le public français (ill. 1), est en soi un objet central de cette exposition. Il fut érigé en 1540 par le comte Georges de Wurtemberg-Montbéliard (1498–1558) sur les vestiges d'une enceinte médiévale et symbolise en tant que château de la Renaissance le long règne et l'influence de la culture wurtembergeoise en Alsace.

Ce sont surtout les plans de l'architecte wurtembergeois Heinrich Schickhardt (1558–1635) qui sont dignes d'attention. Il fit construire sur commande du duc Frédéric I^{er} de Wurtemberg (1557–1608) d'importants édifices seigneuriaux, bourgeois ou encore religieux en Alsace et autour de Montbéliard. La mise en relation des dessins de Schickhardt aujourd'hui conservés avec les bâtiments encore existants, a un charme tout particulier et est un point fort de l'exposition.

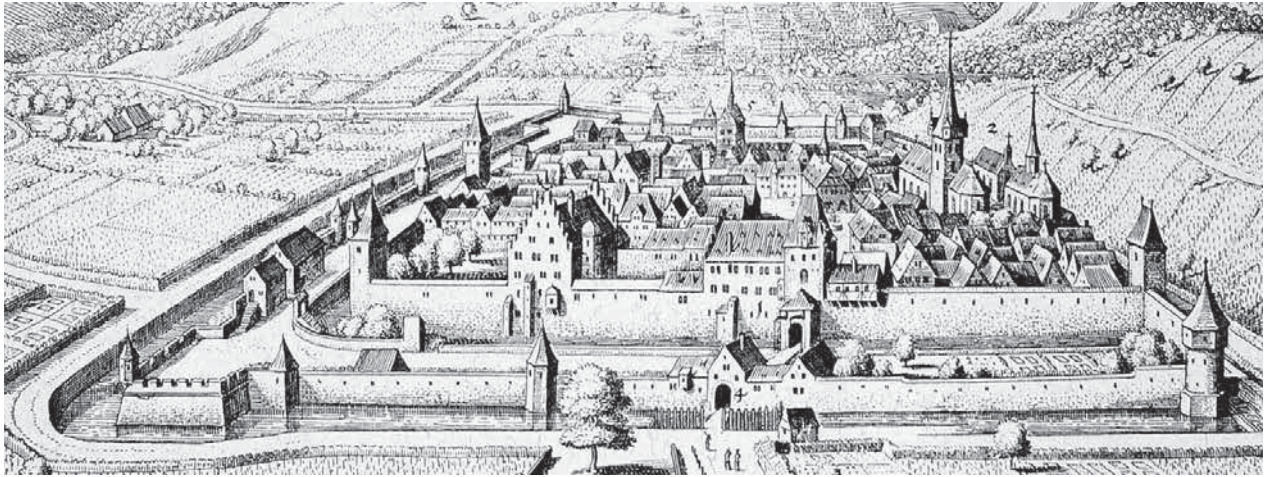
Les thèmes centraux de l'exposition se suivent de manière chronologique : depuis les débuts au seuil du XIV^e siècle, où le regard se tourne vers le pouvoir wurtembergeois et son territoire en Alsace, en passant par les questions dynastiques et religieuses, qui menèrent à l'introduction de la Réforme dans les territoires alsaciens. Le lien religieux du luthéranisme unira pour des siècles le cœur du territoire du Wurtemberg avec ses territoires situés sur la rive gauche du Rhin autour de Horbourg/Riquewihr et de Montbéliard/Mömpelgard. Les décennies autour de l'année 1600 se détachent par un essor remarquable de la culture et de

l'architecture ; l'échange culturel particulièrement soutenu au niveau de l'instruction et de la musique y fut d'une grande importance.

La relation économique entre le Wurtemberg et l'Alsace était surtout marquée par le vin : la culture du vin de qualité à Riquewihr et ses environs fut à l'origine d'un important courant d'exportation de vin en direction du Wurtemberg, de Montbéliard et encore bien au-delà. Des personnalités célèbres telles que le philosophe Voltaire s'engagèrent dans le commerce du vin alsacien comme le prouvent plusieurs lettres autographes conservées.

Après la cession des territoires du Wurtemberg situés sur la rive gauche du Rhin en 1796 à la jeune République française, ce sont les antagonismes franco-allemands qui marquèrent les 150 années suivantes – que ce soit au travers de conflits politiques ou par d'effroyables guerres. Ce n'est qu'à la fin de la Seconde Guerre Mondiale que la France et l'Allemagne se rapprochèrent de nouveau. Ce partenariat franco-allemand sera surtout mis en lumière dans l'exposition par des jumelages entre des villes wurtembergeoises et françaises telles que Stuttgart et Strasbourg, Ludwigsbourg et Montbéliard ainsi que Weil der Stadt et Riquewihr. Au vu de l'intense coopération entre l'Allemagne et la France de nos jours, ces jumelages permettent d'illustrer des visions communes dans le domaine de la politique culturelle.

La conception multimédia et interactive de cette exposition a pour but de s'adresser à un public très large, qui est invité à se plonger dans cette histoire commune. Les objets et artefacts exposés, leur mise en scène et leur contextualisation – tout cela est accompagné de formes de présentation numériques et interactives. Des vues d'ensemble cartographiques permettent au visiteur de s'orienter à l'intérieur de l'espace historique (ill. 2), une projection de photos de bâtiments incite à partir à la recherche des traces architecturales laissées par le Wurtemberg en Alsace. L'exposition invite à une approche ludique du savoir



3

historique ; ainsi, la vue historique de la ville de Riquewihr d'après une gravure de Matthäus Merian peut être explorée en détail sur une table multimédia. Le visiteur y est par ailleurs emmené virtuellement dans la ville telle qu'elle était autrefois ; elle a d'ailleurs très bien conservé son patrimoine historique jusqu'à aujourd'hui (ill. 3).

Le célèbre bassin de la Tempérance que réalisa vers 1600 le potier d'étain lorrain François Briot pour le duc Frédéric I^{er} de Wurtemberg est animé en 3D sur un écran grâce à une multitude d'images de détails. Cela permet, en complément de l'objet original, de contempler plus précisément et de mieux comprendre les subtilités de cet impressionnant programme allégorique de la Renaissance (ill. 4). Non loin de là, une autre installation présente, transcrits et traduits, les trois actes centraux entérinant l'acquisition de Horbourg et de Riquewihr dans les années autour de 1324. Ces médias permettent de présenter de manière compréhensible et scientifiquement mis en contexte ces objets exposés pour la première fois et marquant le point de départ de cette histoire commune.

Des enregistrements des principaux textes-clés tirés de lettres et de testaments exposés

peuvent être écoutés au niveau des stations audio. S'ajoutent à cela des enregistrements musicaux récents grâce, en partie, à des découvertes très remarquées de partitions, notamment le « Klaglied », les lamentations du comte Georges de Wurtemberg-Montbéliard, qu'il composa en vers autour de 1540 en s'appuyant sur une mélodie connue de ses contemporains. Le « son de l'époque » amène ainsi le visiteur le plus près possible du contexte historique, dans le son comme dans la musique, en alliant objets authentiques et tonalité historique. Il est ainsi possible de parcourir l'exposition tout en participant de manière interactive aux événements historiques et en contemplant chacun pour soi les traces de l'histoire commune du Wurtemberg et de l'Alsace.

La présentation de l'exposition sur le site internet du Landesarchiv Baden-Württemberg propose une visite virtuelle qui est reliée aux différentes stations numériques et audios décrites précédemment et permet donc de voir en ligne les mises en scènes, animations et pistes audios. Une mise en lien avec le répertoire numérique du Landesarchiv permet à chacun de poursuivre et d'approfondir ses

3 Ansicht von Reichenweier.
Stich von Matthäus
Merian, 1643 (Ausschnitt).

Vue de Riquewihr.
Gravure de Matthäus
Merian, 1643 (détail).



4

recherches et de mettre en contexte les documents proposés.

Les ponts historiques entre le Wurtemberg et l'Alsace et, par extension, entre l'Allemagne et la France, se prêtent à être franchis ensemble. Une coopération dépassant les fron-

tières nationales a permis la réalisation de cette exposition et l'a constamment inspirée. Nous la concevons comme un signal politique et culturel dans un processus de rapprochement et de coopération dans l'amitié qu'il s'agit de poursuivre.

C'est grâce à nos partenaires et prêteurs que ce panorama historique du Wurtemberg et de l'Alsace a pu être si richement mis en scène. Nous remercions ici, parmi tant d'autres, tout particulièrement ceux qui ont œuvré à la réalisation de ce projet commun – au-delà des frontières : Vincent Scherrer et Daniel Klack pour la ville de Riquewihr, Cécile Rey-Hugelé pour les Musées de Montbéliard et Aline Bouche pour les Archives municipales de Montbéliard. Pour finir, nous remercions également le consul général Gaël de Maisonneuve et Johanne Mazeau-Schmidt pour le soutien amical de l'Institut Français à Stuttgart et le Dr. Miriam Régerat-Kobitzsch pour la remarquable traduction des textes en français.

- 4 Temperantia-Schale von François Briot, 1585/1590 (Ausschnitt).

Bassin de la Tempérance par François Briot, 1585/1590 (détail).

IV. Bildung und Musik Instruction et musique



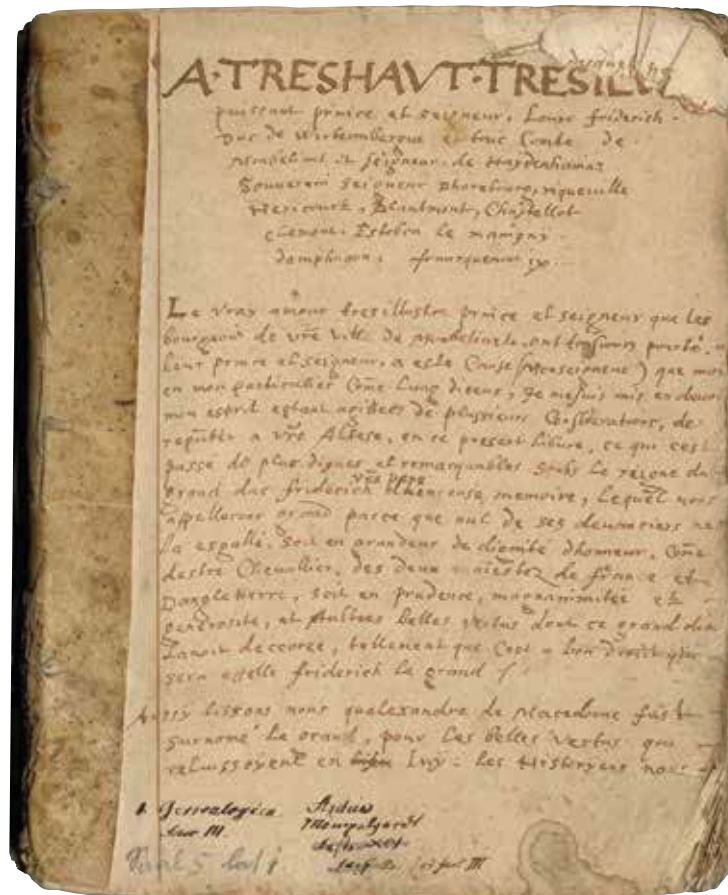
Seit dem Fürstbrüderlichen Vergleich von 1617 regierte wieder eine eigene Linie des Hauses Württemberg die linksrheinischen Besitzungen. Während Leopold Friedrich die Herrschaft in der Grafschaft Mömpelgard übernahm, residierte sein Bruder Georg II. in Horburg und baute seine elsässischen Territorien repräsentativ aus.

Damit verband sich eine kulturelle Blütezeit, die gerade in der höfischen Kultur, in Bildung und Musik zum Ausdruck kam. Neben den neuen Schloss- und Gartenanlagen des Herzogs, seiner großartigen Kunstkammer und Gemäldesammlung, strahlten im 17. Jahrhundert vor allem die gemeinsamen musikalischen Verbindungen weit über das Elsass, Mömpelgard und Württemberg hinaus; die Musikerfamilien Böddecker oder Froberger stehen beispielhaft dafür.

Depuis le « traité des cinq frères » de 1617, une lignée indépendante de la maison de Wurtemberg régnait de nouveau sur les territoires situés sur la rive gauche du Rhin. Alors que Léopold-Frédéric prenait le pouvoir dans le comté de Montbéliard, son frère Georges II, quant à lui, fixa sa résidence à Horbourg et développa ses territoires alsaciens à des fins de représentation.

Cette évolution culmine avec un apogée culturel qui s'exprime notamment dans la

culture de cour, l'instruction et la musique. Tout comme les nouveaux châteaux et jardins ducaux, son impressionnant cabinet de curiosités ou encore sa collection de tableaux, ce sont, pour le XVII^e siècle, surtout des goûts musicaux communs qui se répandirent bien au-delà de l'Alsace, de Montbéliard et du Wurtemberg ; les familles de musiciens tels que les Böddecker ou Froberger peuvent ici servir d'exemples.



IV.1

IV.1 Eine Biografie Herzog Friedrich I. für seinen Sohn Ludwig Friedrich

[Um 1621], Mömpelgard
Handschrift, Papier, 20,7 x 16 cm
HStAS A 266 Bü 28

Herzog Friedrich I. galt schon unter seinen Zeitgenossen als einer der bemerkenswertesten Herrscher Württembergs. Als dessen Sohn Ludwig Friedrich durch den Fürstbrüderlichen Vergleich 1617 die linksrheinischen Gebiete Württembergs zugesprochen bekam, erhielt er auch eine anonyme Biografie seines Vaters auf Französisch. In dieser Lebensbeschreibung wird Friedrich als „Grand duc Friderich“ zelebriert.

LF

IV.1 Une biographie du duc Frédéric I^{er} pour son fils Louis-Frédéric

[Vers 1621], Montbéliard
Manuscrit, papier, 20,7 x 16 cm
HStAS A 266 Bü 28

Le duc Frédéric I^{er} était déjà considéré par ses contemporains comme un des plus remarquables souverains du Wurtemberg. Lorsque son fils Louis-Frédéric obtint en 1617 les territoires du Wurtemberg situés sur la rive gauche du Rhin conformément au « Traité des cinq frères », il reçut également une biographie anonyme de son père rédigée en français. Dans cette biographie, Frédéric est célébré comme « Grand duc Friderich ».

LF

IV.2 Der Fürstbrüderliche Vergleich

1617 Mai 28, Stuttgart
Ausfertigung, Pergamentlibell, 14 Bll., 35 x 30 cm
5 anhängende Siegel
HStAS G 66 U 160

Der sogenannte „Fürstbrüderliche Vergleich“ regelte die Verteilung des württembergischen Erbes unter den fünf Söhnen Herzog Friedrichs I. Der älteste, Johann Friedrich, erhielt das gesamte Herzogtum Württemberg, während sich seine vier jüngeren Brüder mit weiteren Teilen des Herzogtums begnügen mussten. Ludwig Friedrich wurden die Grafschaften Mömpelgard und Horburg sowie die Herrschaft Reichenweier zugesprochen. Er begründete damit die jüngere Seitenlinie Württemberg-Mömpelgard.

Lit.: Das Haus Württemberg 1997.

EI

IV.2 Le « Traité des cinq frères »

1617 mai 28, Stuttgart
Exemplaire du destinataire, libelle en parchemin, 14 feuilles, 35 x 30 cm
5 sceaux appendus
HStAS G 66 U 160

Le « Traité des cinq frères » régla la répartition de l'héritage de la maison de Wurtemberg entre les cinq fils du duc Frédéric I^{er}. L'aîné, Jean-Frédéric, obtint la totalité du duché de Wurtemberg alors que ses quatre frères cadets durent se contenter des autres territoires du duché. Louis-Frédéric reçut les comtés de Montbéliard et de Horbourg ainsi que la seigneurie de Riquewih. Il fonda ainsi la ligne cadette des Wurtemberg-Montbéliard.

Bibl.: Das Haus Württemberg 1997.

EI



IV.2



IV.3

IV.3 Die „Sacra Partitura“ von Philipp Friedrich Bötdecker

1651, Straßburg
 Druck, Papier
 WLB Ra 17 Boe 1
 Aufgeschlagen: Titelblatt
 📻 Hörstation

Schon in Verhandlungen mit dem Stuttgarter Hof stehend, komponierte der in Straßburg ansässige Philipp Friedrich Bötdecker 1651 seine berühmt gewordene „Sacra partitura“. Er widmete diese Sammlung mehrerer Vokalwerke Herzogin Sibylla von Württemberg-Mömpelgard: Über dem Titel thronen das Mömpelgarder Fischweiblein und ein Stadtportrait, mit dem Schloss Montbéliard und dem Flusslauf der Allane.

Lit.: s. Beitrag KREMER.

JS

IV.3 La « Sacra Partitura » de Philipp Friedrich Bötdecker

1651, Strasbourg
 Imprimé, papier
 WLB Ra 17 Boe 1
 Ouvert à : page de titre
 📻 station audio

Alors qu'il se trouvait en plines négociations avec la cour de Stuttgart au sujet d'un futur emploi, Philipp Friedrich Bötdecker, installé à Strasbourg, composa en 1651 sa « Sacra partitura » devenue célèbre par la suite. Il dédia ce recueil comprenant plusieurs œuvres vocales à la duchesse Sibylle de Wurtemberg-Montbéliard : au-dessus du titre trônent la femme-poisson de Montbéliard et un portrait de la ville, avec le château de Montbéliard et la rivière de l'Allan.

Bibl.: cf. la contribution de KREMER.

JS



IV.4

IV.4 Das „Capriccio à 2“ von Johann Heinrich Böhdecker

1662
Stammbuch des Theologen Conrad Schumann
Handschrift, Papier, Octav
WLB Cod. Hist. Oct. 105, Bl. 189v

Johann Heinrich Böhdecker, der Bruder Philipp Friedrichs, ist Schöpfer dieses kleinen „Capriccio à 2“, das er ins Stammbuch des Heidelberger und Mannheimer Theologen Conrad Schumann eintrug. Er schlug ebenso wie Vater und Bruder eine musikalische Laufbahn ein und hatte 1629 in Buchweiler im Elsass sowie 1643 in der Barfüßerkirche in Frankfurt am Main als Organist die Nachfolge seines Bruders angetreten.

Lit.: s. Beitrag KREMER.

JS

IV.4 Le « Capriccio à 2 » de Johann Heinrich Böhdecker

1662
Livre d'amitié du théologien Conrad Schumann
Manuscrit, papier, in octavo
WLB Cod. Hist. Oct. 105, fol. 189v

Johann Heinrich Böhdecker, le frère de Philipp Friedrich, est à l'origine de ce petit « Capriccio à 2 » qu'il nota dans le livre d'amitié du théologien Conrad Schumann établi à Heidelberg, puis Mannheim. Comme son père et son frère, il emprunta la voie musicale et succéda en tant qu'organiste à son frère tant en 1629 à Bouxwiller en Alsace, qu'en 1643 dans l'ancienne église franciscaine de Francfort.

Bibl.: cf. la contribution de KREMER.

JS